Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 2 (1916)

**Heft:** 17

Artikel: Das Seele-Körper Problem

**Autor:** Baum, H.P.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-529100

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2. Jahrgang.

nr. 17.

27. April 1916.

# chweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der "Pädagogischen Blätter" 23. Jahrgang.

## Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Deit Gadient, Stans Dr. Jojef Scheuber, Schwy3

Dr. B. D. Baum, Baden

## Beilagen zur Schweizer-Schule:

Dolksichule, 24 nummern Mittelfdule, 16 Nummern Die Cehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle ber "Schweizer-Schule": Cherle & Richenbach, Ginfiebeln.

**Inhalt:** Das Seele-Körper Problem. — † Hr. Eduard Guntli, alt Bezirksammann. — Offenes Brieflein. — Lehrer-Exerzitien 1916. — Lehrerzimmer. — Inserate.

Beilagen: Bolksichule Nr. 8. - Bücher-Ratalog Nr. 31.

## Das Seele-Körper Broblem.

Bon Dr. S. B. Baum.

In seinem trefflichen Beitrag über die Heilpädagogik hat A. Seit die Bebeutung der Frage nach dem Verhältnis der Seele zum Körper turz berührt, ein weiteres Eingehen darauf lag seinen eminent praktischen Ausführungen ja fern. Es dürfte sich aber doch mohl rechtfertigen, wenn wir uns mit dieser heute stark umstrittenen Frage einmal etwas näher befassen. In besagtem Aufjate hat Seit schon darauf hingewiesen, daß sich hier mehrere Unsichten schroff gegenüber stehen, was weiter nicht auffällig erscheint, sobald wir darüber klar sind, daß wir es mit einem Problem zu tun haben, das gar fehr in das Gebiet der Weltanschauung hineinschlägt. Nicht wenig zur Verwirrung hat auch beigetragen, daß sich Leute in dieses philosophische Gebiet verirrten, ja sich als Führer aufwarfen, denen jede philosophische Bildung, ja wie es scheint, jede metaphysische "Ader" abgeht.

Suchen wir in die verschiedenen Theorien über unsere Frage etwas System zu bringen, so scheiden sich die Geister bei der alten und scheinbar so modernen Frage: Monismus oder Dualismus? Alle Anhänger der ersteren Richtung sind sich darin einig, daß bas Problem nur ein Scheinproblem, sei es, daß man einem der beiden in Frage stehenden die reale Existenz abstreitet, oder sie nur als zwei Seiten desselben Subjekts betrachtet; alle Anstrengung geht hier darauf, die Seele auf den Körper zurückzuführen oder umgekehrt den Körper aus dem Seelischen ertlärbar zu machen und abzuleiten. Für die Dualisten sind Seele und Leib ge= gebene Realitäten, die Frage ift nur nach ihrem Berhältnis zu einander, speziell: Wechselwirkung oder nicht?

I.

In der ersten Abteilung des Monismus, den wir furz als den materialifti= schen bezeichnen fonnen, treten uns zwei Richtungen entgegen, die an die beiben Grundprinzipien des Körperlichen, Stoff und Kraft, anschließen. Die grob mechanisch-materialistische Ansicht, der die Seele nur ein besonders feines Molekul oder bestimmter Atomkompler ift, hat es trop aller Anstrengungen nicht über den Standpunkt Demokrits hinausgebracht. Den meisten neueren Materialisten scheint dies denn doch etwas zu grob und sie suchen das Seelische teils als Wirkung besonderer Körperteile spez. des Gehirns oder als Bewegungszustand solcher Partieen ober auch als Begleiterscheinung körperlichen Geschehens zu deuten. Die höchsten geistigen Tätigkeiten bes Menschen, Denken und Wollen sind im Grunde genommen für sie ebenso Resultate gewisser Konstellationen der Gehirnmoleküle, wie eine Mond= finsternis das der Gestirne Sonne — Erde — Mond, oder Abscheidungen des Gehirns, wie die Galle eine Ausscheidung der Leber. Ein unsere sensible Nervenenden treffender Reiz wird auf den Kervenbahnen zur Zentralstation Gehirn als "empfunden" geleitet, dort auf das motorische Nervennetz umgeschaltet und läuft als "gewollte" Muskelbewegung nach außen. Für eine Seele oder einen Geist ist auf diesem ganzen Verlauf kein Bedürfnis, ja nicht einmal ein Plat vorhanden! Man hat schon manchmal gesagt, diese materialistische Strömung sei heutzutage überwunden, sie sei eben gar zu grob sinnlich mechanisch und befriedige auch nicht einmal das einfachste metaphysische Bedürfnis des Menschen. Dabei hat man aber übersehen, daß letteres bei einer bedeutenden Großzahl gar nicht so groß ist, wie es manchem scheinen mag. Für sehr viele ist diese Reizübertragung und automa= tische Umschaltung schon tiefste "Philosophie", die den großen Vorteil der "Anschaulichkeit" hat, und es bleibt wahr, was Dühring einmal sagte, die "geistlosen" Theorien haben in den breitesten Schichten den größten Anhang, weil man sich nichts Des weitern ist zu beachten, daß jede philosophische Undabei zu denken braucht. schauung auch ihre praktischen, hier ihre ethischen Konsequenzen hat, die Philosophie des Herzens aber vielfach logische "Sprünge" liebt oder sich mit einem "Vielleicht" begnügt.

Für mich ist es absolut unmöglich, irgend einen Gedanken, sagen wir so absstrakte Begriffe wie Tugend, Schönheit 2c. mit irgend einem körperlichen Borgang zu vergleichen, sie als Wirkungen, Nebenerscheinung, oder wer weiß was von solschen Borgängen zu denken, Selbstbewußtsein, Reslegionen über das eigene erkennende Ich und seine Erkenntnistätigkeit mit dem Körperlichen in irgend einen Zusammenshang zu bringen, ein solches Untersangen erscheint mir schlechthin sinnlos — auf der andern Seite sagt man mit Hanstein, die Denkapparate verschiedener Menschen seine eben verschieden eingestellt. — Im modernen Gewande der "Energetik" schreistet eine andere materialistische Richtung daher, prinzipiell zwar durchaus nicht neu, aber nun eben versehen mit der ganzen Rüstung der neueren Naturwissenschaft. Die Seele ist eine Energie, selbstverständlich eine "psychische", die natürlich dem Energiegesetz unterliegt und demgemäß der Umwandlung in andere Energien, wie Wärme, Elektrizität 2c. unterworsen ist, das ist die Psychologie, deren erster Verstreter W. Ostwald, der bekannte "Überwinder" des Materialismus. Aber ebensos

wenig wie man den Materialismus dadurch beseitigen kann, daß man den Stoff in mechanische Energie ober ihre Wirkungen auflöst, mögen sie noch so "trägerlos" gedacht und gemacht werden, ebenso wenig wird aus einer solchen Energie, auch wenn sie "psychische" ober "Nervenenergie" tituliert wird, eine Seele, wie man fie zur Erklärung bes Selbstbewußtseins usw. nötig hat. Ostwald selbst sett übrigens diese Energie als identisch mit den psychischen Akten und macht sie so zu trägerfosen absoluten Atten, geht also in unserer Frage badurch vom Materialismus zur Aftualitätstheorie über. Diefe Theorie, eigentlich ichon von hume eingeleitet, in neuerer Zeit namentlich von Wundt, Höffling, Ebbinghaus, Jodl, Paulsen u. a. versochten, glaubt die Substanzialität der Seele dadurch umgehen zu können, indem sie unter Seele die Gesamtheit und Einheit aller psychischen Der Hauptgrund für diese Ansicht liegt in der Behauptung, daß Afte versteht. wir eine Substanz überhaupt nicht zu erkennen vermöchten, da all unfer Wiffen nur auf unsere Empfindungen und Bewußtseinsinhalte gehe. "Die "Seele" ist nur das sprachliche Symbol, das stenographische "Siegel" für die Gesamtheit der be-Dieses Ich selbst ist aber auch nur wußten Erlebnisse und Zustände eines Ich. wieder ein Produkt der psychischen Tätigkeit, wie Bundt sich ausdrückt, oder "die Empfindungen bilden das Ich", wie Mach meint.

Wie man sieht, laufen hier schon von dieser Stufe manche Fäden hinüber zu idealistischen Gedankengängen, wenn auch ihre Versechter noch so sest auf dem Boden des Empirismus zu stehen vorgeben. (Fortsetzung solgt.)

# + Hr. Eduard Guntli, alt Bezirksammann.

Speziell der ältere st. gallische Beamtenstand zählt viele Glieder, die aus dem Lehrerstand hervorgegangen sind; wieder ist ein währschafter Repräsentant derselben von hinnen geschieden: Dr. Ed. Guntli, alt Bezirksammann von Altsstätten. Im Jahre 1861 bezog er das Lehrerseminar unter dem tief christlichen Seminardirektor Zuberbühler, jenem seltenen Manne, dem alle seine Zöglinge durchs ganze Leben hindurch eine kindliche Anhänglichkeit bewahren. Dann wirkte Guntli als Lehrer in seinem Deimatort Vilters, in Balgach und Altstätten, überall gleich beliebt und geachtet ob seiner Tüchtigkeit und Popularität. 1873 schied er von seinem ihm lieben Lehrerberuf und betrat die Beamtenlausbahn. Auch als langjähriger Bezirksammann des Oberrheintales zeigte er stets seine alte Anshänglichkeit an die Schule; mit seinen ehemaligen Klassengenossen behielt er Fühlung und freute sich immer herzlich, wenn er mit einem zusammentras und von den schwen Seminarzeiten sprechen konnte. Dem so verdienstlich wirkenden Erziehungsverein Rheintal blieb er allzeit ein treuer Gönner und Förderer. Wie der Beamte, so wird auch der Schulmann Ed. Guntli bei uns in gutem Andenken bleiben.

R. I. P.

Das Edle zu erkennen, ist Gewinnst, Der nimmer uns entrissen werden kann.